

Digital Flipped Classroom

Psychologie

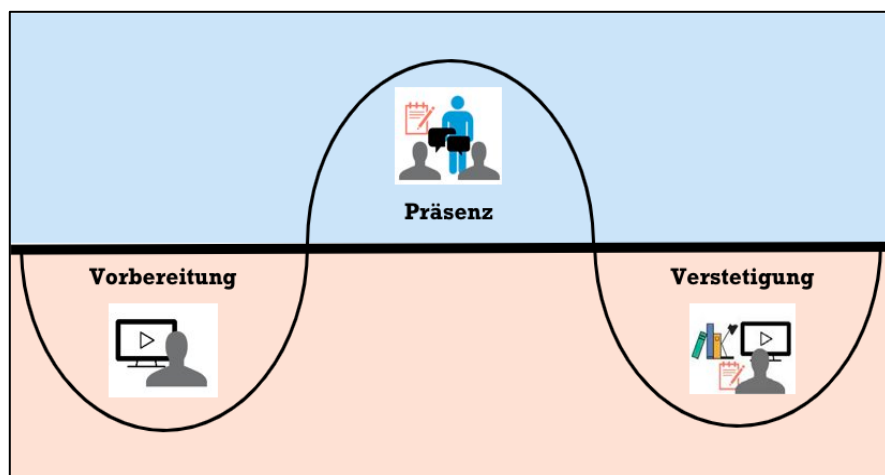
Ein Projekt der Sozialpsychologie



Dr. Dana Schneider und Kolleg*innen

Hintergrund

Lernpsychologisch zeigt sich, dass ein Lehrangebot effektiver ist, wenn theoretisches Wissen mit praktischen Erfahrungen verknüpft (Renkl, 2015) und die Nützlichkeit dieses Wissens erfahr- und verstehbar wird (Gaspard et al., 2015). Ideal dafür ist das sogenannte *Umgedrehte Klassenzimmer*, oder auch *Flipped-Classroom*-Konzept. Dieses Format ist nachweislich hilfreich bei mangelnder studentischer Motivation und kognitiver Überlastung (Abeysekera & Dawson, 2015).



Das Flipped-Classroom-Konzept: 1. Vorbereitung: Lernende erarbeiten sich mit verschiedenen Medien theoretische Wissensinhalte. 2. Präsenz: Unter Präsenz von Lehrenden wenden Lernende praktisch und aktiv das neue Wissen an. 3. Verstetigung: Lernende vertiefen Kompetenzen mit weiteren Übungen oder schließen theoretische Wissenslücken.

Aktuelle Studien zeigen, dass ein kontinuierlicher Umgang mit *Tablets, Smartphones u. ä.* im Kontext des Studiums wichtig ist, um verantwortungsvolle Recherche, Kommunikation wie auch Wissensaneignung einzuüben (Galley et al., 2017; Nölte, 2017).

Ziel des Projektes ist, dass Studierende...

1. ...tiefes und nachhaltiges Wissen aufbauen,
2. ...bezüglich ihrer individuellen Lehr- und Lernbedürfnisse besser abgeholt werden,
3. ...üben, eigenständig zu lernen und arbeiten und
4. ...professionelle Kompetenzen für die Lebens- und Arbeitswelt 4.0 ausbilden.

Umsetzung

Das Projekt wird im Bachelorstudiengang der Psychologie im Haupt- und Nebenfach, speziell in den Vorlesungen der Sozialpsychologie, mit ca. 300 Studierenden pro Semester, umgesetzt.

Statt mit dem klassischen Frontalvorlesungsformat (Seidel & Hoppert, 2011), arbeiten wir mit einer Mischung aus videobasierten theoretischen Wissensinhalten und eng verzahnten praktischen Anwendungsübungen. So wird sichergestellt, dass vor allem bei höheren Stufen des Lernens (Bloom, 1956) direkte Expert*innenbegleitung gegeben ist.

Ab SoSe 2021 erste Anwendung des Formats

Unser 10- bis 12-köpfiges Projektteam...

1. ...erarbeitet didaktisch hochwertiges Folien- und Übungsmaterial.
2. ...unterhält ein Evaluationstool, um Zufriedenheit, Kompetenzerwerb, Lernmotivation sowie Lernverhalten der Studierenden aktuell und zukünftig kontinuierlich festzuhalten.
3. ...unterhält einen [YouTube-Kanal](#) und eine [Website](#), um Teile der Lehr- und Lernmaterialien frei und nachhaltig zur Verfügung zu stellen.

Lernerfahrung in den einzelnen Phasen

Vorbereitungsphase: Studierende befassen sich im Selbststudium mit theoretischen Wissensinhalten. Diese stehen als 20- bis 30-minütige Videoeinheiten auf der Lehr- und Lernplattform *Moodle* zur Verfügung. Weitere Wissensmaterialien stehen per Text, Illustration oder Audiomedium zur Verfügung. Mit Hilfe von Leitthemen und -fragen arbeiten sich Studierende durch das Material.



Bildquelle: StartupStockPhotos via Pixabay, CC

Vorbereitungsphase
Selbststudium der theoretischen Wissensinhalte, an einem flexiblen Ort zu einer flexiblen Zeit.

Präsenzphase: Studierende treffen auf Mitstudierende und arbeiten nun in Gruppen an Übungen, die auf den Wissensinhalten der Vorbereitungsphase aufbauen. Dabei begleitet der/die Dozent*in aktiv, indem beispielsweise offene Fragen beantwortet oder Gruppenaufgaben gelenkt werden.



Bildquelle: nikolayhg via Pixabay, CC

Präsenzphase
Große Studierendenzahlen führen unter Begleitung der/s Dozent*in praktische Aufgaben und Übungen durch. Beispielsweise Lösung von Problemstellungen, Pro-Kontra-Debatten oder Anwendung des neuen Wissens auf ein laufendes Projekt.

Verstetigungsphase: Impulse aus der Präsenzphase dienen nun der eigenständigen Nacharbeitung, indem beispielsweise theoretische Wissensinhalte noch einmal konsultiert werden oder praktische Problemstellungen selbstständig bearbeitet werden. Weiterführendes Anwendungs- und Übungsmaterial wird von der/dem Dozent*in zur Verfügung gestellt.



Bildquelle: Free-Photos via Pixabay, CC

Verstetigungsphase
In Eigenarbeit können Wissenslücken nachgearbeitet werden und Selbstsicherheit aufgebaut werden, indem praktische Aufgaben selbstständig gelöst werden.

Literatur

- Abeysekera, L. & Dawson, P. (2015). Motivation and cognitive load in the flipped classroom: Definition, rationale and a call for research. *Higher Education Research & Development*, 34(1), 1–14.
- Bloom, B. S. (1956). *Taxonomy of educational objectives: The classification of educational goals*. New York: David McKay.
- Galley, K., Mühlich, I., Bettinger, P., Mayrberger, K. (2017): *Tablets im Studienalltag: Veränderung von Lernumgebungen und Verschiebung von Grenzen? Ergebnisse der UniPAD-Vertiefungsstudie*. In: Kerstin Mayrberger, Johannes Fromme, Petra Grell und Theo Hug (Hg.): *Jahrbuch Medienpädagogik 13. Vernetzt und entgrenzt- Gestaltung von Lernumgebungen mit digitalen Medien* (S.181–194). Wiesbaden: Springer VS
- Gaspard, H., Dicke, A.-L., Flunger, B., Brisson, B. M., Häfner, I., Nagengast, B., & Trautwein, U. (2015). Fostering adolescents' value beliefs for mathematics with a relevance intervention in the classroom. *Developmental Psychology*, 51, 1226–1240.
- Nölte, B. (2017): *Meinung: Lernen in der digitalen Gesellschaft*. Hg. v. Bundeszentrale für politische Bildung. Online verfügbar unter <https://www.bpb.de/lernen/digitale-bildung/werkstatt/245316/meinung-lernen-in-der-digitalen-gesellschaft>, zuletzt geprüft am 21.09.2020
- Renkl, A. (2015). Drei Dogmen guten Lernens und Lehrens: Warum sie falsch sind. *Psychologische Rundschau*, 66(4), 211-220.
- Seidel, T. & Hoppert, A. (2011). Merkmale von Lehre an der Hochschule. Ergebnisse zur Gestaltung von Hochschulseminaren mittels Videoanalysen. *Unterrichtswissenschaft*, 39(2), 154-172.